

Aus. Äpfel. Amen.

Bürgermeister und Stadträte ziehen Schlusstrich unter das Kapitel Loisahalle/Wirtshaus Flößerei

Wolfratshausen – Exakt 13 Minuten nahm Bürgermeister Klaus Heilinglechner in der Stadtratssitzung am Dienstagabend Stellung zur causa Loisahalle/Wirtshaus Flößerei. Für echte Aufklärung sorgte indes sein Stellvertreter Fritz Schnaller.

Rund zehn Jahre liegt die Sanierung der Loisahalle und der damit verbundene Bau des Wirtshauses Flößerei dem Stadtrat noch nicht an. Aber: Stadtrat Alfred Fraas (CSU), der Bund der Steuerzahler Bayern und Hobby-Politiker Heinz Wensauer überzogen ihn in den vergan-

genen Monaten wie berichtet mit Fragen. Im Kern geht es darum: Wieso hat der Vertragspartner der Kommune, die Loisahallen GmbH, für den Neubau des Wirtshauses Flößerei mutmaßlich deutlich mehr Steuergeld verwendet, als die 400 000 Euro, die der Stadtrat der Gesellschaft zugestanden hatte?

Nach einer sehr zeit- und personalintensiven Recherche im Rathausarchiv betonte Heilinglechner am Dienstag einmal mehr, dass die Rechtsaufsicht des Landratsamtes, der Kommunale Prüfungsverband und die Staatsanwaltschaft München das Vertragswerk mit der Loisahallen GmbH überprüft haben. Das

übereinstimmende Ergebnis: Es gibt keinen Grund zur Beanstandung.

Für ihn sei das Thema „ein für alle mal abgeschlossen“, stellte der Bürgermeister kategorisch fest. Jede weitere Diskussion führe der Stadt und der Loisahalle nur Schaden zu. Die Faktenlage sei eindeutig, es gebe keinen Beschluss, dass der Bauherr nur 400 000 Euro öffentliche Mittel ins Wirtshaus pumpen darf, sagte Heilinglechner.

Das bestätigte am Dienstag Vize-Bürgermeister Fritz Schnaller, seinerzeit Mitglied der Projektgruppe Loisahalle. Schnaller berichtete, dass die Projektgruppe, die vom Stadtrat das Mandat zu

Verhandlungen mit den Vertretern des Traunsteiner Hofbräuhauses bekommen hatte, auf die Obergrenze von 400 000 Euro fürs Wirtshaus gepocht habe. Doch das Ergebnis von Verhandlungen sei in der Regel ein Kompromiss, das heißt: Die Bierbrauer hätten die Forderung nicht akzeptiert. „Die hätten den Vertrag nicht unterschrieben“, sagte Schnaller. Um das Gesamtvorhaben, primär die Sanierung der Loisahalle nicht zu gefährden, sei die Projektgruppe zurückgerudert. Die Folge: Die Zuschussgrenze von 400 000 Euro sei nicht in den Loisahallenvertrag aufgenommen worden.

„Ich als Stadtrat Josef Praller habe daraus gelernt“, sagte der Fraktionsvorsitzende der Bürgervereinigung Wolfratshausen. Er werde nur noch „unterschriftsreifen Verträgen zustimmen“. Denn der Loisahallenvertrag sei dem Stadtrat seinerzeit jeweils nur in Teilentwürfen zur Genehmigung vorgelegt worden.

„Ein strafrechtlicher Vorgang liegt nicht vor“, bilanzierte CSU-Fraktionssprecher Günther Eibl. Er zitierte den 2011 verstorbenen Stadtrat Heinz Bröker: „Alle Lieder sind gesungen.“ Eibl plädierte wie Heilinglechner dafür, einen Schlusstrich unter das „mehrjährige Prozedere“ zu ziehen „und in die Zukunft zu

schauen“. Auch SPD-Fraktionschef Fritz Meixner vertrat den Standpunkt, die „Vergangenheitsbewältigung“ zu beenden und stattdessen „zukunftsorientiert“ zu arbeiten.

Weitere Fragen zum Thema Loisahalle/Wirtshaus Flößerei „können sie mir so viele stellen wie sie wollen“, ließ Bürgermeister Heilinglechner die Stadträte und die Zuhörer auf der Empore des Sitzungssaals wissen – „aber ich werde keine mehr beantworten.“

CARL-CHRISTIAN EICK



„Alle Lieder sind gesungen“: Nach rund zehn Jahren haben Bürgermeister und Stadtrat die Akte Loisahalle/Wirtshaus Flößerei endgültig geschlossen.

FOTO: ARCHIV

KOMMENTAR

Viel zu späte Beichte

Warum er sich nicht früher zu Wort gemeldet hat, bleibt das Geheimnis von Fritz Schnaller. Nach jahrelangem öffentlichen Rätselraten ließ das ehemalige Mitglied der Projektgruppe Loisahalle am Dienstag die Katze aus dem Sack: Das Hofbräuhaus Traunstein hat mehr Steuergeld ins Wirtshaus Flößerei gepumpt, weil die Bierbrauer die Forderung, dass es nur 400 000 Euro sein dürfen, nicht akzeptiert haben.

Um zu verstehen, warum die Projektgruppe klein beigab, anstatt den Verhandlungstisch zu verlassen, muss man das Rad der Zeit ein Stück zurückdrehen: Für die Wiederbelebung der damals geschlossenen Loisahalle waren Projektgruppe, der damalige Rathauschef Reiner Berchtold und viele Stadträte bereit, jede Kröte zu schlucken. Dafür sei ihnen Absolution erteilt. Dass Schnaller bis dato nicht den Mut für ein ehrliches Wort aufbrachte, ist angesichts des Imageschadens, den die Dauerdebatte verursachte, nicht zu verzeihen.



Carl-Christian Eick